

Evangelium nach Markus, 1. Kapitel

Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Wilden
Datum	10.11.2001
Länge	01:02:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab003/evangelium-nach-markus-1-kapitel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Aus dem Markus Evangelium, Kapitel 1, Abvers 1 Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes, wie geschrieben steht in Jesaja den Propheten Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird. Stimme eines Rufenden in der Wüste bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade. Johannes der Täufer trat in der Wüste auf und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und das ganze jüdische Land ging zu ihm hinaus und alle Bewohner von Jerusalem und sie wurden im Jordanfluss von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten. Und Johannes war bekleidet mit Kamelhaar und einem ledernen Gürtel um seine Lenden und er aß Heuschrecken und wilden Honig. Und er predigte und sagte, nach mir kommt einer, der stärker ist als ich, [00:01:04] dem den Riemen seiner Sandalen gebückt zu lösen ich nicht wert bin. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen. Und es geschah in jenen Tagen, Jesus von Nazareth in Galiläa kam und wurde von Johannes im Jordan getauft. Und sogleich, als er aus dem Wasser heraufstieg, sah er die Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf ihn herniederfahren. Und eine Stimme erging aus den Himmeln, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und sogleich treibt der Geist ihn hinaus in die Wüste und er war 40 Tage in der Wüste und wurde von dem Satan versucht und er war unter den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Soweit heute Abend Gottes Wort.

[00:02:02] Liebe Geschwister, wir haben einen großartigen Gegenstand vor uns, nämlich die Person des Herrn Jesus.

Den, von dem wir gelesen haben, dass Gott der Vater sagt, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Es ist immer das Ziel Gottes des Vaters und das Bemühen des Heiligen Geistes, uns mit der Herrlichkeit, mit der Größe und mit der Schönheit der Person des Herrn Jesus zu beschäftigen. Und wo immer wir unsere Bibel aufschlagen, ob im Alten Testament oder im Neuen Testament, der Heilige Geist richtet immer den Scheinwerfer unserer Aufmerksamkeit auf die Person des Herrn Jesus. Wenn wir das Alte Testament aufschlagen, dann stellt uns der Heilige Geist den Herrn Jesus

vor, in vielen direkten Prophezeiungen, gleich im ersten Buch Mose, [00:03:05] nach dem Sündenfall wurde der Herr Jesus angekündigt als derjenige, der der Schlange den Kopf zertreten würde. Wir finden den Herrn Jesus im Alten Testament in wunderbaren Bildern und Hinweisen vorgestellt, die wir im Lichte des Neuen Testamentes erkennen können. Wenn wir das Neue Testament aufschlagen, wieder richtet der Heilige Geist den Scheinwerfer der Aufmerksamkeit auf die Person des Herrn Jesus.

Wenn wir die Briefe der Apostel lesen, wie viele Unterweisung bekommen wir über die Person unseres geliebten Herrn und Heilandes. Und wenn wir die Evangelien aufschlagen, so wie wir das heute Abend getan haben, dann finden wir in den Evangelien eine vierfache Beschreibung des Lebens des Herrn Jesus. [00:04:03] Vier Männer wurden von Gott beauftragt, uns über den Herrn Jesus zu schreiben.

Die Evangelisten, sie schreiben uns über die Geburt und die Jugendzeit des Herrn Jesus, Matthäus und Lukas, diese 30 Jahre, die er gelebt hat, weitgehend im Verborgenen.

Sie schreiben uns zweitens über das dreijährige Wirken des Herrn Jesus, das öffentliche Wirken, sein Dienst auf dieser Erde.

Sie schreiben uns drittens über das, was auf Golgatha geschah, das Werk, das der Herr Jesus vollbracht hat. Und sie schreiben uns viertens über seinen Sieg, über seine Auferstehung und über seine Himmelfahrt. Und wir könnten uns die Frage stellen, warum ist es für uns so wichtig, [00:05:01] dass wir uns mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen? Warum möchte Gott, dass wir ihn, seinen Sohn, so vor Augen haben? Und ich möchte gerne einleitend drei Gründe vorstellen, warum wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen und warum der Heilige Geist uns mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen möchte. Von ihm lesen wir, dass er, oder der Herr Jesus sagt es selbst, dass er ihn verherrlichen wird. Das heißt nichts anderes, als dass der Heilige Geist uns die Herrlichkeiten und Schönheiten des Herrn Jesus vorstellt. Warum? Ich möchte drei Gründe nennen.

Der erste ist dieser, dass die Erkenntnis der Person des Herrn Jesus unmittelbar an geistliches Wachstum gebunden ist. Wenn wir geistlicherweise wachsen wollen, dann können wir das nur tun, wenn wir wachsen in der Erkenntnis der Person des Herrn Jesus. [00:06:05] Petrus sagt es so, wächst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Seht, es ist kein Zeichen von geistlichem Wachstum, wenn ein Bruder einen solch schwierigen Vortrag hält, dass ihn keiner mehr verstehen kann. Das ist kein Zeichen von geistlichem Wachstum. Nein, geistliches Wachstum ist gebunden an die Person des Herrn Jesus. Wenn wir uns fragen, welche Person zu Lebzeiten des Herrn Jesus wohl die tiefste Erkenntnis über seine Person hatte, dann war das Maria, eine Schwester. Und worin äußerte sich ihre Erkenntnis der Person des Herrn Jesus? Sie äußerte sich darin, dass sie das Richtige tat, dass sie es zum richtigen Zeitpunkt tat und dass sie es auf die richtige Art und Weise tat. [00:07:07] Sie hatte etwas erkannt von der Person dessen, dem sie diese Salbe darbrachte und darin äußerte sich ihr geistliches Wachstum, ihre Einsicht.

Gott möchte, dass wir wachsen in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes und deshalb ist es so wichtig, dass wir uns mit ihm beschäftigen. Ein zweiter Grund ist der, von dem der Apostel Petrus schreibt, dass der Herr Jesus uns ein Beispiel hinterlassen hat, damit wir seinen Fußspuren nachfolgen.

Der Herr Jesus ist in seinem Leben unser Vorbild. Und Paulus schreibt, dass die Gesinnung des

Herrn Jesus in uns sein soll.

Wir sehen, wie praktisch das ist, dass wir uns mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen. [00:08:04] Wie sollen wir denn in seinen Fußspuren folgen, wenn wir seine Fußspuren nicht kennen? Wie kann die Gesinnung des Herrn Jesus in uns sein, wenn wir seine Gesinnung nicht kennen? Wir dürfen uns mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen unter diesem Gesichtspunkt, dass er das Vorbild für unser Leben ist und dass wir ihm nachfolgen.

Wenn der Herr es schenkt, werden wir uns mit diesem Absteht auch noch beschäftigen in Kapitel 1, wo der Herr Jesus die Jünger auffordert, ihm nachzufolgen. Der Herr Jesus unser Vorbild, das ist der zweite Grund, den ich nennen möchte. Und es gibt einen dritten Grund und den möchte ich mit einem alttestamentlichen Bild umschreiben. Das Beschäftigtsein mit der Person des Herrn Jesus ist Priesternahrung.

[00:09:04] Seht, wenn wir Gott unserem Vater in Anbetung nahen, was bringen wir dann unserem Vater? Wir singen das in einem Lied. Was können wir dir dafür bringen? Gott, welchen Weihrauch nimmst du an? Das ist Anbetung.

Wenn der Weihrauch aufsteigt zu Gott und dann sagt der Liederdichter, lass uns dir von Jesus singen, er allein dich erfreuen kann. Ihr Lieben, wenn wir Gott in Anbetung nahen und sind erfüllt mit der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus und stellen diese Gott dem Vater vor, ja dann wird das erfüllt, was der Herr Jesus sagt. Der Vater sucht solche als seine Anbeter.

Aber wenn wir leer sind in unseren Herzen von der Person unseres Herrn, wie können wir dann in Anbetung vor unserem Vater erscheinen?

Nein, wir brauchen die Beschäftigung mit der Person des Herrn Jesus als Nahrung, [00:10:01] als Priesternahrung, damit wir Gott unserem Vater davon etwas zurückbringen können.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen, so wie der Heilige Geist ihn uns in der ganzen Bibel vorstellt, aber ganz besonders auch in den vier Evangelien.

Das Lesen der Evangelien, das Lesen der Lebensgeschichte unseres Heilandes ist für uns von der allergrößten Bedeutung.

Der Jesus sagt in Johannes 14 zu seinen Jüngern von dem Heiligen Geist, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern.

Seht, das Lehren, das finden wir natürlich vornehmlich in den Briefen [00:11:01] und das Erinnern finden wir in den Evangelien.

Aber warum sagt der Herr Jesus, er wird euch erst lehren und euch dann erinnern?

Ich denke, die Reihenfolge ist nicht ganz ohne Bedeutung.

Wir sind vielleicht manchmal geneigt zu sagen, die Evangelien, das ist Lektüre für Anfänger im Glauben und die Briefe, das ist Lektüre für Fortgeschrittene im Glauben. Nun, in einem Sinne ist das so.

Wenn ein Jungbekehrter zu uns kommt oder wenn unsere Kinder anfangen zu lesen und sie fragen, wo sollen wir denn anfangen zu lesen, dann würden wir sicherlich nicht sagen, Frank-Emil-Faeser-Brief. Dann würden wir wohl sagen, Frank, doch mal in den Evangelien anzulesen. Und doch ist es so, wenn wir die Wahrheit der Briefe erfassen wollen, [00:12:01] dann brauchen wir die Evangelien dazu. Wir gehen von den Evangelien in die Briefe und von den Briefen wieder zurück in die Evangelien. Wenn wir den Scheinwerfer der Lehre, so wie sie uns die Briefe vorstellen, dann wieder zurückstellen in die Evangelien, dann wird uns vieles, was uns die Briefe zeigen, viel klarer und deutlicher werden.

Fast alle, wenn nicht vielleicht sogar alle biblischen Wahrheiten, die uns in den Briefen vorgestellt werden, finden wir in den Evangelien schon angedeutend.

Über manche Wahrheit, die in den Briefen erklärt wird, hat der Herr Jesus bereits gesprochen. Sicherlich noch nicht in aller Ausführlichkeit, weil der Heilige Geist noch nicht da war. Und doch finden wir in den Worten des Herrn Jesus viele Dinge, die in den Briefen vorgestellt werden, angedeutet. [00:13:01] Der Herr Jesus hat über die Wahrheit des Heiligen Geistes gesprochen. Er hat über die Wahrheit der Versammlung gesprochen. Er hat über das Brotbrechen gesprochen. Er hat über die Taufe gesprochen. Über viele Wahrheiten, über das Wiederkommen, sein Wiederkommen hat er gesprochen. Viele Wahrheiten, die wir in den Briefen erklärt finden, hat der Herr Jesus bereits angedeutet. Darüber hat er bereits gesprochen. Es ist also von allergrößter Bedeutung und Wichtigkeit für uns alle, dass wir uns mit den Evangelien beschäftigen. Nun, wenn wir unsere Bibeln aufschlagen, dann wissen wir, dass wir vier Evangelien haben. Vier Männer sind beauftragt worden, das Leben und das Sterben des Herrn Jesus zu beschreiben. Ich denke, die meisten von uns sind mit diesen Gedanken vertraut, aber es sind doch auch viele Jüngere da. Und vielleicht ist es dann doch erlaubt und nützlich, dass wir doch nochmal etwas dazu sagen, [00:14:04] warum es vier Evangelien sind und welche Schwerpunkte diese Evangelien setzen. Vier Evangelien, warum hat Gott uns eigentlich nicht ein Evangelium gegeben, wo er dann alles zusammengefasst hätte? Warum vier Evangelien?

Vielleicht können wir uns das an einem Bild klar machen. Stellt euch vor, da ist ein herrliches Schloss und jetzt werden vier Maler beauftragt, dieses Schloss zu malen. Und der eine malt vom Norden, der andere vom Osten, der nächste vom Süden und der vierte vom Westen. Sie fertigen alle ein Bild dieses Schlosses an und dann werden diese Bilder nebeneinander gelegt. Wenn man das Schloss nur aus einer Perspektive gemalt hätte, dann hätte sich ein einseitiges Bild ergeben. Die vier Bilder sind nicht identisch und doch stellen sie dasselbe wunderbare Schloss dar, nur von unterschiedlichen Seiten. [00:15:07] Das ist ein ganz schwaches Bild, warum Gott uns vier Porträts, wenn wir das mal so sagen dürfen, von der Person des Herrn Jesus gegeben hat. Die Herrlichkeit unseres Herrn ist so groß, dass wir sie nicht von einer Seite und auf einmal erfassen können. Deshalb zeigt uns Gott immer wieder eine unterschiedliche Seite. Wir finden das übrigens auch im Alten Testament schon, wenn wir an die Opfer denken. Im Neuen Testament heißt es, mit einem Opfer hat er auf immerdach vollkommen gemacht, die geheiligt werden. Aber weil wir in unserem Fassungsvermögen so begrenzt sind, hat Gott uns im Alten Testament verschiedene Opfer gegeben, die alle hinweisen auf das eine Opfer. Und so haben wir vier Berichte über das Leben und Wirken und Sterben des Herrn Jesus, weil wir nicht in der Lage sind, die Herrlichkeit des Herrn Jesus auf einmal zu erfassen. [00:16:11] Gott hat vier Männer benutzt, zwei waren Jünger des Herrn Jesus, die Augenzeugen waren, zwei waren es nicht. Vier Männer, ganz unterschiedlicher Herkunft, mit auch ganz unterschiedlichen Aufträgen und deshalb auch mit unterschiedlichen Beschreibungen des Wirkens des Herrn Jesus. Aber zusammengefasst ergibt das Ganze eine wunderbare Harmonie.

Matthäus oder Lefi war ein Zöllner, einer von den Juden verhasster Mann und gerade dieser Mann bekommt den Auftrag, den Juden ein Evangelium zu schreiben über ihren Messias.

[00:17:01] Er zeigt uns den Herrn Jesus als den König, der gekommen war zu seinem Volk und von diesem Volk abgelehnt und verachtet wurde.

Markus schreibt sein Evangelium wahrscheinlich an Gläubige, die gebürtige Römer waren in der Mehrzahl.

Markus, das wissen wir aus der Apostelgeschichte, war ein untreuer Diener und gerade die Römer achteten sehr darauf, dass in kriegerischer Hinsicht Disziplin geübt wurde. Ein Deserteur, das war für die Römer etwas Unvorstellbares, ein solcher muss in ihren Augen dieser Markus gewesen sein. Ein untreuer Diener, der aber wieder hergestellt wurde und gerade der, wir werden es gleich noch sehen, bekommt den Auftrag über den vollkommenen Diener zu schreiben. Lukas war ein Arzt, er war Grieche von Geburt und ihn beauftragt Gott, das Evangelium zu schreiben, in dem ganz besonders die Gnade Gottes in der Person des Herrn Jesus geoffenbart, sichtbar wird. [00:18:16] Wo wir sehen, wie die Gnade Gottes erscheint in der Person des Herrn Jesus, heilbringend für alle Menschen. Sehen wir, wie das zueinander passt. Lukas, ein gebürtiger Grieche, er zeigt, dass die Gnade Gottes nicht auf das Volk Israel beschränkt bleibt, sondern dass sie ausgeht zu allen Menschen. Und Lukas, der ein Arzt war, ein geliebter Arzt, wie wir lesen, er beschreibt die vollkommene Menschheit des Herrn Jesus. Wer hätte das besser tun können als ein Arzt? Und Johannes? Ach, ihr Lieben, Johannes war der Jünger, der so ganz besonders nah bei seinem Herrn war, der an der Brust des Herrn Jesus lehnte, seinen Herzschlag spürte. [00:19:03] Ach, und er schreibt das Evangelium von dem Sohn der Liebe des Vaters. Das Evangelium für alle Menschen, wie wunderbar, dass Gott in diese irdischen Gefäße so ganz bestimmte Voraussetzungen gelegt hat, damit sie nun gerade jeweils eine ganz besondere Seite der Herrlichkeit des Herrn Jesus beschreiben können.

Nun, Markus beschreibt uns die Person des Herrn Jesus unter einem ganz besonderen Gesichtspunkt.

Es ist das kürzeste der vier Evangelien und trotzdem, und da sind wir uns sicherlich alle darüber im Klaren, ist das Markus-Evangelium nicht weniger wichtig. Es ist auch nicht weniger vollständig als die anderen. [00:20:02] Nein, Markus hat einen ganz besonderen Auftrag von Gott bekommen und er beschreibt uns die wunderbare Person des Herrn Jesus unter zwei oder man könnte auch sagen unter drei Gesichtspunkten. Zwei oder drei deshalb, weil die ersten beiden sehr nah miteinander verbunden sind. Markus stellt uns den Herrn Jesus erstens vor als den Knecht Gottes. Er zeigt uns ihn zweitens als den Diener Gottes. Das ist nah miteinander verbunden, aber doch ein kleiner Unterschied. Und er zeigt uns den Herrn Jesus drittens als den Propheten Gottes. Also erstens als Knecht, zweitens als Diener und drittens als Prophet. Und so war der Herr Jesus im Alten Testament angekündigt.

Wir haben herrliche Prophezeiungen im Alten Testament über den Knecht Gottes. [00:21:06] Gerade wenn wir den Propheten Jesaja lesen, da finden wir herrliche direkte Hinweise auf den Herrn Jesus als den Knecht Gottes.

Jesaja 52, nur um eine Stelle zu zitieren, sehe mein Knecht wird einsichtig handeln.

Die Weisheit des Herrn Jesus als Knecht, die finden wir in ganz besonderer Weise hier im Markus

Evangelium vorgestellt.

Nun, bei einem Knecht, was ist das Kennzeichnende eines Knechtes?

Es ist Gehorsam. Und das finden wir bei dem Herrn Jesus in Vollkommenheit. Er ist der gehorsame Knecht, der nicht kommt, um seinen Willen zu tun, sondern der kommt, um den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat. [00:22:05] Und den Gehorsam des Herrn Jesus zu sehen, ist beeindruckend. Und nur mal Klammer auf, da sehen wir schon, wie sehr der Herr Jesus Vorbild für uns ist. Aber wenn wir den Herrn Jesus als Knecht sehen, so wie er im Alten Testament angekündigt ist, dann gibt es ein zweites, ganz kennzeichnendes Merkmal eines Knechtes, des vollkommenen Knechtes. Und das ist sein Motiv, die Liebe.

Wir denken an 2. Mose 21, an diese Begebenheit über den hebräischen Knecht.

Da erkennen wir, dass der Gehorsam des Herrn Jesus kein sklavischer Gehorsam war, sondern dass es ein Gehorsam aus Liebe war. Und wenn ich es richtig sehe, dann wird von dem Herrn Jesus nicht gesagt, dass er ein Sklave Gottes war, [00:23:05] sondern es wird von ihm gesagt, er ist der Knecht. Das sind unterschiedliche Ausdrücke. 2. Mose 21, das Motiv für den Dienst des Herrn Jesus.

Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen.

Der Herr Jesus hat gedient aus Liebe, aus Liebe zu seinem Gott und Vater, aus Liebe zu seiner Versammlung, für die er sich hingegeben hat, aus Liebe zu dir und zu mir.

Das ist der Knecht Gottes. Gehorsam aus Liebe, diese beiden Kennzeichen charakterisieren seinen Dienst.

Dann ist er der Diener, der vollkommene Diener.

Wenn wir ihn als Knecht sehen, dann ist das in erster Linie Gott gegenüber [00:24:07] und gekennzeichnet durch Gehorsam und Liebe. Wenn wir ihn als Diener sehen, was nahverwandt ist, dann sehen wir ihn in erster Linie im Hinblick auf uns dienend und dann ist er gekennzeichnet durch Treue.

Nicht nur Gehorsam und Liebe, sondern auch Treue hat das Leben des Herrn Jesus gekennzeichnet, so wie es uns Markus vorstellt. Und der Herr Jesus sagt es selbst in Kapitel 10, Vers 45 und das ist der kennzeichnende Vers für dieses ganze Evangelium. Er sagt, der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Und dieser Vers gibt uns auch gleichzeitig die Einteilung des Markus Evangeliums. [00:25:04] Die ersten 10 Kapitel zeigen uns den Dienst des Herrn Jesus und ab Kapitel 11 sehen wir, wie er nach Jerusalem hinauf geht, um dort sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Ach, der Herr Jesus, der Knecht Gottes und der Diener Gottes.

Aber dann ist der Herr Jesus im Markus Evangelium auch als drittes der Prophet Gottes. Fünfte Mose, ich glaube Kapitel 18, da sagt Mose zu dem Volk, einen Propheten gleich mir wird Jehova erwecken. Da sehen wir den Herrn Jesus als den Propheten.

Die Emmaus Jünger sagen, er war ein Prophet mächtig in Werk und Wort oder Wort und Werk. Sie sagen, er war ein Prophet. Nein, er war nicht ein Prophet. Er war der Prophet, der Prophet Gottes.

[00:26:05] Nach dem Alten Testament hatte Gott viele Propheten zu dem Volk geschickt, um sie zu Gott zurückzuführen. Aber hier sehen wir nicht einen Propheten, sondern hier sehen wir den Propheten Gottes. Und was ist die Hauptaufgabe eines Propheten?

Ein Prophet redet erstens aus der Gegenwart Gottes heraus, und er ist zweitens bemüht, das Volk Gottes zu Gott zurückzubringen. Das ist die Aufgabe eines Propheten im Alten Testament. Das ist sie übrigens auch im prophetischen Dienst, im Neuen Testament, auch bei uns heute noch. Aber in Vollkommenheit sehen wir das bei dem Herrn Jesus. Und wenn der Herr es schenkt, werden wir es morgen und übermorgen noch sehen, wie der Herr Jesus aus der Gegenwart Gottes heraus zu dem Volk geredet hat, [00:27:01] mit dem Ziel, sie zu Gott zurückzubringen.

Das ist es, was wir im Markus-Evangelium vorgestellt haben.

Der Herr Jesus, der Knecht Gottes, der Diener Gottes, der Prophet Gottes.

Aber es gibt noch etwas, was wir beim Lesen der Evangelien bedenken wollen, und was einen ganz praktischen Einfluss hat für uns.

Die Evangelien zeigen uns nicht nur die Person des Herrn Jesus unter verschiedenen Gesichtspunkten, sondern sie zeigen uns auch die Gläubigen unter verschiedenen Gesichtspunkten.

Im Matthäus-Evangelium werden wir ganz besonders als Jünger im Reich Gottes gesehen.

[00:28:01] Im Lukas-Evangelium haben wir Söhne Gottes in seinem Haus.

Im Johannes-Evangelium haben wir Kinder Gottes in seiner Familie. Und im Markus-Evangelium haben wir Diener Gottes.

Ganz besonders im Markus-Evangelium ist die Person des Herrn Jesus als Diener ganz eng damit verbunden, wie wir gesehen werden, nämlich auch als Diener, als solche, die dem Herrn Jesus folgen und die er aussenden möchte.

Wenn wir das Markus-Evangelium lesen, dann haben wir nicht nur, das sicherlich vornehmlich, die Person des Herrn Jesus als Diener und Knecht vor Augen und als Prophet, sondern wir bekommen gleichzeitig Unterweisung für unseren eigenen Dienst.

Ihr Lieben, wir alle haben eine Aufgabe im Dienst für den Herrn Jesus. [00:29:05] Und wenn wir Unterricht suchen, wenn wir Anleitung suchen für unseren Dienst, dann finden wir ihn eigentlich auf jeder Seite des Markus-Evangeliums. Wir werden das sicherlich an den Abenden auch noch ein wenig sehen. Der Herr Jesus war der Diener Gottes auf dieser Erde.

Sein Dienst hat nicht aufgehört, aber er hat doch einen anderen Charakter, denn der Herr Jesus ist nicht mehr auf dieser Erde, aber jetzt sind wir seine Diener. Jetzt sind wir Knechte Gottes und in einem gewissen Sinn benutzt auch Gott uns zum prophetischen Dienst und wenn wir lernen wollen, dann können wir hier ganz besonders im Markus-Evangelium lernen. Nun dieses Evangelium beginnt

eigentlich sehr abrupt, möchten wir sagen, [00:30:02] Anfang des Evangeliums Jesu Christi.

Keine Einleitung wie im Matthäus, keine Einleitung wie im Lukas-Evangelium. Auch ganz anders als der Beginn des Johannes-Evangeliums, Anfang des Evangeliums Jesu Christi.

Keine Geburtsgeschichte, keine Berichte über die Jugendzeit des Herrn Jesus, über die 30 Jahre wird kein Wort verloren in diesem Evangelium.

Warum ist das so?

Die Antwort ist sicherlich einfach, die meisten von uns werden sie kennen, wenn es darum geht, dass der Herr Jesus der Knecht, der Diener und der Prophet ist, dann kommt es nicht so sehr darauf an, wo ein Prophet, wo ein Knecht, wo ein Diener herkommt. Nein, bei einem Knecht und Diener fragt man, was er tut und bei einem Propheten fragt man danach, was er sagt. [00:31:01] Wo er herkommt, das ist nicht so entscheidend. Im Matthäus-Evangelium war es wichtig, wenn es um den Thron zu reden, dass es zu sagen, dass Jesus Christi ist, dann der Private ist das ist einfaches Verhalten, nicht wahrgenommen, Bei einem Knecht und Diener, was er tut und bei einem Propheten fragt man danach, was er sagt, wo er herkommt, das ist nicht so entscheidend.

Im Matthäusevangelium war es wichtig zu zeigen, dass er rechtmäßigen Anspruch auf den Thron hatte. Bei Lukas war es notwendig zu zeigen, dass er wirklich wahrhaftig Mensch war. Aber hier im Markus-Evangelium ist es anders. Wir haben den Knecht vor uns und entscheiden seine Taten. Wir haben den Propheten vor uns und entscheiden seine Worte. [00:32:06] Und doch haben wir eine großartige Einleitung in dieses Evangelium.

Nämlich die Verse, die wir heute Abend miteinander gelesen haben. Und in diesen 13 Versen gibt der Heilige Geist uns ein siebenfaches großartiges Zeugnis über die Person des Herrn Jesus.

Das erste Zeugnis ist Vers 1, das ist das Zeugnis des Schreibers von Markus. Das zweite Zeugnis haben wir in den Versen 2 und 3, das Zeugnis der Schriften des Alten Testaments. Das dritte Zeugnis in den Versen 4 bis 8 ist das Zeugnis Johannes des Täuflers.

Dann haben wir ein doppeltes Zeugnis in den Versen 9 bis 11. Viertens das Zeugnis des Heiligen Geistes und fünftens das Zeugnis Gottes des Vaters. [00:33:06] Ein gewaltiger Höhepunkt. Und dann haben wir in den Versen 12 und 13 wieder ein doppeltes Zeugnis. Als sechstes das Zeugnis der Schöpfung und als siebtes das Zeugnis der Engel. Ein wunderbares siebenfaches Zeugnis, das der Heilige Geist uns hier über die Person unseres Herrn und Heilandes gibt.

Das erste Zeugnis ist das des Markus, Anfang des Evangeliums Jesu Christi des Sohnes Gottes.

Hier werden uns in einem Vers die beiden großen Wahrheiten in Bezug auf die Person des Herrn Jesus vorgestellt. Nämlich Gott und Mensch in einer Person. Es ist der Sohn Gottes, der hier vor uns tritt.

[00:34:01] Gott gibt Riesen in Ewigkeit, der Sohn, der ewige Sohn.

Aber er wird vorgestellt als Jesus Christus, der Sohn Gottes und Jesus Christus, das lässt uns an seine Menschheit denken. Da finden wir gerade zu Anfang dieses Evangeliums dieses gewaltige

Zeugnis, Gott geoffenbart im Fleisch. So wie es 1. Timotheus 3 Vers 16 sagt.

Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, Gott geoffenbart im Fleisch.

In der Person des Herrn Jesus wird sichtbar, was wahre Frömmigkeit ist in dieser Person, die Gott und Mensch zugleich ist. Das was wir nicht ergründen können.

Was uns in Bildern im Alten Testament vorgestellt wird, wenn wir an die Bundeslade denken, Akazienholz und reines Gold. [00:35:02] Seine Göttlichkeit vorgestellt in dem Gold, seine wahre Menschheit vorgestellt in dem Akazienholz.

Das ist der Anfang dieses Evangeliums, Gott und Mensch in einer Person. Und wenn wir dann die Einzelheiten dieses Verses besehen, ich möchte etwas dabei stehen bleiben. Wir werden einzelne Verse ausführlicher vor uns halten, andere etwas im Überblick. Aber hier möchte ich etwas stehen bleiben. Es gibt vier oder fünf Punkte, an die ich erinnern möchte.

Das erste ist, er ist der Sohn Gottes.

Gott achtet darauf, gerade hier, wo wir den Herrn Jesus sehen, wie er Knechtsgestalt annimmt. Gerade hier, wo er sich mit den Worten von Philippa 2 zu sprechen zu nichts macht. [00:36:01] Da achtet Gott darauf, dass wir nie vergessen, dass er der Sohn Gottes ist. Wir dürfen nicht falsch denken über diesen niedrigen Knecht, der hier gekommen war, um zu dienen. Er ist der Sohn Gottes. Und gerade das Markusevangelium gibt uns ein mindestens dreifaches Zeugnis von der Gottessohnschaft des Herrn Jesus. Hier am Anfang, dann am Kreuz, hören wir den Hauptmann sagen, wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. Er sagt nicht, dieser Mensch war der Knecht Gottes, das wäre auch wahr gewesen. Aber hier im Markusevangelium gibt Gott am Kreuz dieses Zeugnis ab, dieser war Gottes Sohn. Und wie endet das Markusevangelium? Der letzte Vers dieses Evangeliums sagt uns, dass der Herr Jesus sich gesetzt hat zur Rechten Gottes. Hier steht nicht, dass Gott ihn gesetzt hat, das finden wir an anderen Stellen. [00:37:02] Wenn wir den Herrn Jesus als Mensch vor uns haben, dann hat Gott ihm den Platz zu seiner Rechten gegeben. Aber hier lesen wir, er setzte sich zur Rechten Gottes. Das konnte er tun, weil er Gottes Sohn war.

Ihr Lieben, solch eine Person, solch einen Herrn haben wir, der Gottes Sohn ist, auch wenn er hier sich in Knechtsgestalt offenbart.

Dann das Zweite, auf das ich hinweisen möchte, er ist Jesus Christus.

Jesus, der Name seiner Menschheit.

Dem Joseph wurde durch den Engel gesagt, du sollst seinen Namen Jesus heißen.

Aber ihr Lieben, das muss einfach in unserem Herzen eine Resonanz geben. Da muss etwas klingen in unserem Herzen, wenn wir diesen Namen Jesus hören. [00:38:05] Er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Was bedeutet dieser Name Jesus? Er bedeutet, Jehova ist Rettung.

Das ist der Name, den Gott gegeben hat, in dem wir errettet werden müssen. So sagen es die Jünger in der Apostelgeschichte. Es ist in keinem anderen das Heil. Es ist kein anderer Name unter den Himmeln den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden müssen.

Jesus, ach ihr Lieben, das ist der, in dem wir Heil und Leben finden. Die Überschrift stand über seinem Kreuz. Jesus, der Nazarer, das werden wir morgen noch sehen.

Ach ihr Lieben, was klingt in unseren Herzen, wenn wir diesen Rettern Namen hören, in dem Gott Heil und Leben anbietet. Auch heute noch, wenn noch einer hier ist, der diesen Jesus, diesen Heiland Gottes noch nicht angenommen hat. [00:39:09] Du wirst wenig von dem verstehen, was der Heilige Geist uns vorstellt. Wenn du nicht den Jesus als Heiland annimmst, wie oft hast du es vielleicht schon gehört, spiel nicht mit deinem Leben, nimm diesen Jesus als deinen Heiland an. Und dann heißt es Jesus Christus.

Ach, der Jesus ist nicht nur Jesus, er ist auch Christus, er ist der Messias, so wie im Alten Testament verheißen, aber mehr, er ist der Gesalbte Gottes, wie wir das vorgestellt finden in den Versen 9 bis 11. Der Gesalbte Gottes, der auf den Gott mit Wohlgefallen ruht, auf dem das Auge Gottes mit Wohlgefallen ruht, [00:40:03] er ist Christus, der Mittelpunkt aller Ratschlüsse Gottes, Jesus Christus. Und wenn wir diese Reihenfolge haben, Jesus Christus, dann denken wir daran, dass der einst erniedrigte Mensch jetzt hoch erhoben ist zur Rechten Gottes. Wenn es Christus Jesus heißt, dann lässt uns das oft daran denken, dass der Hohe und der Habene sich erniedrigt hat. Aber hier haben wir es umgekehrt, Jesus Christus, der einst erniedrigte Mensch, Jesus, ist jetzt erhoben zur Rechten Gottes.

Gott hat ihn zum Herrn und zum Christus gemacht, lesen wir in Apostelgeschichte 2.

Dann heißt es, und das ist der dritte Punkt in diesem Vers, wir sind von hinten angefangen und das nicht ohne Grund, Anfang des Evangeliums Jesu Christi. Es ist Evangelium, wir hören viel vom Evangelium. [00:41:03] Was heißt das eigentlich Evangelium? Evangelium heißt gute Botschaft.

Das ist gewaltig und großartig, Gott hat eine gute Botschaft für uns in der Person seines Sohnes. Ist das denn selbstverständlich, dass Gott eine gute Botschaft für uns hat? Ist das selbstverständlich, dass Gott sich herablässt zu uns Menschen überhaupt zu reden? Gott hätte es doch auch lassen können, als wir Menschen uns gegen ihn entschieden haben. Hätte Gott denn reden müssen? Wir lieben, welche eine gewaltige Gnade liegt in diesem Wort Evangelium. Gott lässt sich herab mit guter Botschaft zu uns Menschen zu kommen und zu reden. Und im Alten Testament hat Gott geredet. Er hat geredet in der Schöpfung, er hat geredet durch Ereignisse, er hat geredet durch Propheten. [00:42:02] Aber dann lesen wir in Hebräer 1. Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat, in den Propheten, hat er am Ende der Tage zu uns geredet im Sohn.

Das muss uns doch beeindrucken, dass der große Gott in dem Sohn, in seinem geliebten Sohn zu uns redet. Ja, Gott redet heute auch noch anderweitig zu Menschen, aber er redet immer noch in seinem Sohn. In seinem Sohn bietet er Heil und Leben an. Und dann heißt es, und das ist der vierte Punkt, Anfang des Evangeliums. Ja, in der Person des Herrn Jesus hat Gott angefangen, direkt zu uns zu reden.

Das ist der Anfang, so wie wir ihn gerade aus Hebräer 1 zitiert haben, dass Gott zu uns redet im Sohn. Wir finden verschiedene Anfänge in der Bibel. [00:43:03] 1. Mose 1, der Anfang der Schöpfung. Johannes 1, der Anfang, der kein Anfang ist.

Im Anfang war das Wort, nicht wurde, sondern war das Wort. 1. Johannes 1, was von Anfang war, da werden wir zurückgeführt zu der Geburt des Herrn Jesus. Und hier Anfang des Evangeliums, Jesus,

Jesu Christi.

Da denken wir daran, dass der Dienst des Herrn Jesus begann, hier am Jordan, wo Gott in der Person seines Sohnes zu uns redet.

Anfang des Evangeliums.

Der Jesus hat angefangen, dieses Evangelium, diese gute Botschaft Gottes zu sagen.

In einem Sinn, ich habe das eben schon gesagt, hat dieser Dienst des Herrn Jesus aufgehört, [00:44:03] weil er in den Himmel zurückgegangen ist und trotzdem lesen wir gerade hier am Ende des Markusevangeliums, als die Jünger ausgingen, um das Wort zu predigen, da heißt es, indem der Herr mitwirkte.

Seht dieses Wirken des Herrn, dieser Dienst des Herrn hat einen Anfang genommen, aber in einem Sinn hat er kein Ende. Der Jesus wirkt heute noch mit, aber in einem anderen Sinn, und das liegt sicherlich auch darin, dürfen wir jetzt diesen Dienst des Herrn Jesus fortsetzen.

Wir sind doch Gesandte für Christus, als ob Gott bittet, an Christi statt, lasst euch versöhnen mit Gott.

Der Jesus hat das Evangelium gepredigt, er hat gesagt, tut Buße und glaubt an das Evangelium, lesen wir hier in Vers 15. [00:45:05] Und das dürfen wir heute tun. Wir dürfen zu den Menschen hinausgehen und sagen, lasst euch versöhnen mit Gott. Wir tun das an Christi statt.

Der Jesus hat angefangen und wir dürfen in diesem Sinn Fortsetzung machen.

Dann haben wir das zweite Zeugnis in den Versen 2 und 3, und da finden wir das Zeugnis der Schriften.

Hier werden zwei Verse zitiert, die uns die Person des Herrn Jesus zeigen und die uns den Weg des Herrn Jesus zeigen. Und die beiden Zitate, wenn wir das zu Hause mal in Ruhe nachlesen, aus dem Alten Testament, zeigen uns, zum einen, dass diese Person, die jetzt hier vorgestellt ist, niemand anders ist, als der Jehova des Alten Testamentes.

[00:46:05] Sicherlich der Bote, von dem hier geschrieben ist, ist Johannes, aber die Aufgabe des Johannes war, wir werden es gleich sehen, auf die Person des Herrn Jesus hinzuweisen. Der, von dem die Schriften sprechen und der jetzt hier erscheint, ist niemand anders, als der Jehova des Alten Testamentes. Gott besucht sein Volk.

Aber wir lernen hier noch etwas Wichtiges. Das Alte Testament, wir haben das eben einleitend schon gesagt, gibt uns ein herrliches Zeugnis von der Person des Herrn Jesus.

In Johannes 6 sagt der Jesus zu den Juden, ihr erforscht die Schriften, das sind die Schriften des Alten Testaments, und meint in ihnen ewiges Leben zu finden. Und dann fügt er diesen wichtigen Satz hinzu, und sie sind es, die von mir zeugen. [00:47:04] Und das finden wir hier deutlich vorgestellt in diesen beiden Zitaten. Sie zeugen beide von dem Herrn Jesus.

Sie zeugen von seiner Person, erstens, und sie zeugen von seinem Weg, zweitens. Und beides, ihr Lieben, finden wir im Alten Testament. Die Person des Herrn Jesus, in seiner Herrlichkeit und Größe, wird uns vorgestellt. In vielen, vielen Schriftstellen, aber auch der Weg des Herrn Jesus wird uns gezeigt.

Der Jesus sagt zu den Ämmer aus Jüngern, musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Das war der Weg des Herrn Jesus. Und dann hat er ihnen aus den Schriften des Alten Testamentes alles erklärt, was ihn betraf. Und Petrus schreibt im ersten Brief, Kapitel 1, dass die Propheten des Alten Testamentes gesprochen haben [00:48:04] von den Leiden, die auf Christus kommen sollen, und von den Herrlichkeiten danach. Da haben wir den Weg des Herrn Jesus vor uns, der durch Leiden zur Herrlichkeit ging.

Aber dann liegt noch etwas hier in diesem Zeugnis der Schriften.

Es geht um einen bereiteten Weg.

In beiden Zitaten lesen wir von einem bereiteten oder zubereiteten Weg.

Ihr Lieben, das war damals notwendig, um den Herrn Jesus als den Messias aufzunehmen. Die Juden, die zu Johannes, dem Täufer, kamen, um sich taufen zu lassen, die mussten ihre Herzen zubereiten, um den Messias aufzunehmen. [00:49:03] Und auch wir, wenn wir den Herrn Jesus wirklich als Zentrum unseres Lebens haben, wir brauchen zubereitete Herzen.

Wir lesen einen Vers im Propheten Hosea, wo Gott zu seinem Volk sagt, dass er sie in die Wüste locken wird, um dort zu ihren Herzen zu reden.

Genau das finden wir hier. Johannes ist in der Wüste, und die, die den Herrn Jesus annehmen sollen, die ihn annehmen als Messias, die mussten zu Johannes in die Wüste hinausgehen. Und dort wollte Gott zu ihren Herzen reden.

Ihr Lieben, wie ist das bei uns? Gott möchte auch uns manchmal in die Wüste führen, um unsere Herzen vorzubereiten, [00:50:02] damit der Herr Jesus in ihnen wohnen kann.

Seht, im Getriebe des Alltags, wenn wir im Berufsleben stehen, wenn wir in die Schule gehen, wenn wir die viele Arbeit im Haushalt haben, und wir haben sicherlich viele von uns viel um die Ohren, im Getriebe des Alltags ist das schwierig. Deshalb haben wir es auch nötig, gestatten wir diese Anwendung hier an dieser Stelle einmal, dass wir uns von unserem Gott auch mal in die Wüste führen lassen. Nicht, dass wir jetzt eine Fluchreise unternehmen müssten. Ich denke, wir verstehen das. Dass wir uns mal in die Stille zurückziehen, damit der Herr zu unseren Herzen reden kann. Damit der Heilige Geist unsere Herzen vorbereiten kann, um den Herrn Jesus aufzunehmen.

In einem anderen Zusammenhang, ich weiß das wohl, aber ich möchte diesen Vers einmal zitieren. Wünscht der Apostel Paulus in Epheser 3 den Ephesern, dass der Christus in ihren Herzen wohne. [00:51:06] Und dazu müssen wir, ihr Lieben, unsere Herzen zubereiten. Seht, Gott spricht nicht so sehr zu unserem Verstand. Natürlich, der Verstand ist ein Tor, ein Einfallstor, eine Tür, durch die wir etwas aufnehmen, keine Frage. Aber wenn das hier oben hängen bleibt, dann ist es 20, 30 Zentimeter zu hoch. Nein, es geht ihm um unsere Herzen. Und dann haben wir das dritte Zeugnis vor uns, in den Versen 4 bis 8. Und das ist das Zeugnis, dass Johannes der Täufer über die Person des Herrn Jesus

abgibt. Und Johannes der Täufer hatte einen ganz besonderen Auftrag, er hatte den Auftrag von dem Herrn Jesus zu zeugen, der als Messias kommen würde und den das Volk Israel als Messias annehmen sollte. [00:52:08] Und Johannes, das lesen wir, er predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünde.

Diese Predigt zur Vergebung der Sünden war natürlich eine etwas andere Predigt als die Predigt zur Vergebung der Sünden, die wir heute kennen. Johannes konnte seine Predigt nicht basieren auf einem vollbrachten Werk vom Kreuz, sondern hier geht es darum, dass das Volk Israel, dass diejenigen aus dem Volk, die bereit waren den Messias anzunehmen, durch die Taufe öffentlich bekannten, dass sie Buße taten, dass sie sich trennten von dem übrigen Teil des Volkes und dass sie bereit waren, das Urteil Gottes über sie anzunehmen.

[00:53:01] Das ist die eigentliche Bedeutung dieser Predigt von Johannes dem Täufer, diesen Überrest vorzubereiten, auch die Annahme des Herrn Jesus. Und doch liegt in der Predigt von Johannes dem Täufer auch vieles, was zu unseren Herzen redet und was wir praktisch anwenden können.

Nun, wir wollen bei diesem Abschnitt nicht zu lange stehen bleiben. Johannes hatte einen besonderen Dienst.

Das ist das erste, was hier vor uns kommt. Es war dieser Dienst eben zu taufen und das Volk aufzufordern, Buße zu tun, um Vergebung der Sünden zu bekommen und ihre Sünden zu bekennen.

Nun, wenn wir das jetzt anwenden auf uns, dann haben wir auch diesen Auftrag. [00:54:03] Sicherlich etwas anders als Johannes. Johannes führte die Menschen zu einem auf der Erde lebenden Messias. Wenn wir heute predigen, wenn wir das Evangelium den Menschen sagen, dann verbinden wir sie nicht mit einem auf der Erde lebenden Messias, sondern wir verbinden die Menschen mit einem verherrlichten Christus im Himmel, der aber hier auf dieser Erde verworfen ist. Das ist ein Unterschied und trotzdem in dem Weg der Annahme finden wir deutliche Übereinstimmungen. Denn sie sollten Buße tun und sie sollten ein Bekenntnis ablegen. Und ihr Lieben, das ist immer noch der Weg, um Vergebung der Sünden zu bekommen. Das war damals der Weg, um Vergebung der Sünden zu bekommen und das ist er heute. Buße und Bekenntnis.

Buße ist Reue über das, was man getan hat und Bekenntnis ist die Sünde beim Namen zu nennen. [00:55:03] Und beides ist Voraussetzung, um Vergebung der Sünden zu bekommen. Buße tun und ein Bekenntnis der Sündenschuld ablegen.

Das sind die beiden großen Punkte, die Gott uns zeigt, um Vergebung der Sünde zu bekommen. Das ist also das Erste, dass wir den Dienst von Johannes hier sehen. Dann finden wir wichtige Hinweise über das äußere Zeugnis, das Johannes der Täufer abgab in seiner Kleidung. In dem, was er zu sich nahm, möchte ich darauf jetzt im Einzelnen nicht eingehen, aber das Ganze zeigt uns, dass der Diener Gottes von großer Schlichtheit und Einfachheit gekennzeichnet wird. Und viele Dinge, die er sich hätte leisten können, die durchaus erlaubt gewesen wären. Er musste doch nicht Heuschrecken und Honig essen. Er hätte doch auch was anderes essen dürfen, selbstverständlich, aber er tat es nicht. Daraus dürfen wir etwas lernen für uns. [00:56:02] Wenn wir im Dienst für den Herrn Jesus stehen, dann kann es durchaus sein, dass wir auch einmal auf das eine oder andere verzichten, was durchaus nicht verboten ist, aber was uns hindern könnte im Dienst für den Herrn.

Aber das Dritte, was uns hier noch auffällt, und das möchte ich gerne noch vorstellen, ist das

Zeugnis, das Johannes der Täufer über den Herrn Jesus abgibt.

Er sagt, siehe, nach mir kommt einer, der stärker ist als ich, dem ich gebückt den Riemen seiner Sandale zu lösen nicht wert bin. Ich habe euch mit Wasser getauft, er wird euch mit heiligem Geist taufen.

In dieser Aussage von Johannes dem Täufer finden wir zweierlei ausgedrückt. Erstens spricht er von der Würde des Herrn Jesus [00:57:02] und zweitens spricht er von der Größe des Werkes des Herrn Jesus.

Als erstes drückt er die Würde des Herrn Jesus aus und er sagt, ich bin nicht würdig, ihm gebückt den Riemen seiner Sandale zu lösen. So drückt das übrigens nur Markus aus. Die anderen Evangelisten schreiben das nicht so krass. Johannes sagt, gebückt bin ich nicht würdig, ihm den Riemen der Sandale zu lösen. Und ihr Lieben, wer war Johannes? Das war doch kein Nobody. Nein, Johannes, das sagt der Jesus selbst, der größte Prophet, größer als Abraham, Abraham war der erste Prophet, größer als Mose, größer als Jesaja.

Das sind Personen, die doch groß vor uns stehen, der Jesus sagt, Johannes der Täufer ist größer. Das war eine Persönlichkeit dieser Johannes. [00:58:01] Und doch, wenn er den Herrn Jesus sieht oder wenn er von dem Herrn Jesus spricht, dann sagt er, ich bin nicht wert, ich bin nicht würdig. Und wie groß wird uns die Würde unseres Heilandes?

Ihr Lieben, der Herr Jesus ist würdig.

Wir sind würdig gemacht.

Das ist ein großer Unterschied. Wir lesen wohl von unserer Würde im Neuen Testament, aber es ist eine verliehene Würde aus Gnaden.

Wir sind würdig gemacht.

Der Herr Jesus ist nicht würdig gemacht. Er ist würdig, nicht aus Gnade, nein, er ist würdig in seiner Person und aufgrund dessen, was er getan hat. Wenn wir uns sehen, unsere Person und das, was wir getan haben, dann sind wir alle unwürdig, restlos unwürdig. Aber wir sind würdig gemacht aus Gnade, das stimmt. Das wollen wir nie vergessen, aber der Herr Jesus ist würdig. [00:59:03] In der Offenbarung lesen wir das, würdig ist das Lamm.

Oh, ihr Lieben, wie groß steht der Herr Jesus in seiner ganzen Würde vor uns? Haben wir einen tiefen Eindruck davon, so wie Johannes? Ach, wie viel halten wir oft selbst noch von uns? Nein, wenn wir den Herrn Jesus vor Augen haben, dann sind wir nichts und er ist alles. Und dann spricht er zweitens von der Größe dessen, was der Herr Jesus tun würde. Er sagt, ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen. Hier haben wir zum Beispiel wieder so einen Punkt, wo wir sehen, dass wir in den Evangelien eine wichtige Wahrheit angedeutet finden, die uns in den Briefen erklärt wird. Die Taufe mit dem Heiligen Geist. Ich möchte darauf jetzt nicht im Einzelnen eingehen, aber ich möchte zeigen, dass Johannes hier von der Größe des Werkes des Herrn Jesus spricht, [01:00:02] was der Jesus tun würde, nämlich mit Heiligem Geist taufen. Und das, was hier vor uns steht, ist, dass das Herabkommen des Heiligen Geistes, dass der Herr Jesus taufen würde mit Heiligem Geist, die Quelle alles Segens ist. Ihr Lieben, das, was der Herr Jesus hier tut, ist Segen

bringen.

Das Herniederkommen des Heiligen Geistes bedeutet eine unendliche Segensfülle. Das ist hier damit gemeint, was der Jesus tun würde. Nun wir wissen, das hat der Jesus nicht getan, als er hier auf der Erde war. Da hat er nicht mit Heiligem Geist getauft, sondern das finden wir in Apostelgeschichte 2 vorgestellt, in der Geburtsstunde, wenn wir so sagen dürfen, der Versammlung. Da fand die Taufe mit Heiligem Geist statt. Und 1. Korinther 12 erklärt uns das, Vers 13. Durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden. [01:01:04] Das ist Pfingsten, wo der Heilige Geist auf diese Erde herniederkam. Das deutet Johannes hier an, das ist hier nicht die Lehre, aber Johannes will uns damit zeigen, wie groß und gewaltig das Werk sein würde, was der Herr Jesus in Begriff stand zu tun, nachdem er in den Himmel zurückgegangen ist.

Wir fassen das noch einmal kurz zusammen. Das erste Zeugnis, das wir hier finden, das Zeugnis des Schreibers. Jesus, Anfang des Evangeliums, Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Das Zeugnis der Schriften über die Person und über den Weg des Herrn Jesus. Und drittens das Zeugnis des Johannes über die Würde des Heilandes und über die Größe seiner Person. Und wenn der Herr uns den morgigen Tag noch gibt, dann möchten wir mit der Hilfe des Herrn [01:02:05] morgen zunächst diese beiden nächsten gewaltigen Zeugnisse vor die Herzen stellen, die wir dann in den Versen 9 bis 11 finden, das Zeugnis des Heiligen Geistes und das Zeugnis des Vaters. Zweifellos ein Höhepunkt in diesem Evangelium.